

"Es ist schwierig"

Viele Fragen, viele Ideen und neue Details gab es bei der Auftaktveranstaltung der Bürgerinitiative Wehrgraben, die reges Interesse der Bevölkerung an der Gestaltung und der Zukunft des Gaswerksgeländes aufzeigte.

Steyr. Stadtteilentwicklung braucht Mitsprache: Unter diesem Motto fand am Mittwoch, dem 27. März die Auftaktveranstaltung der Bürgerinitiative Wehrgraben über die Zukunft des Gaswerksgeländes an der Steyr statt. Bei der sehr gut besuchten Veranstaltung im Kulturverein Röda wurde vor allem eines deutlich: Die mangelnde Information seitens der Fachhochschule Oberösterreich und der Stadt Steyr führt zu massiver Verunsicherung und Angst unter den Anrainern: vor allem Angst um Lebensqualität, Freiraum und Grünflächen, Angst um das Stadtbild und um den öffentlichen Raum, um Mitbestimmung.

"Dass Leute mitreden sollen und dürfen, diese Idee ist in Steyr noch nicht angekommen", meinte eine Stimme aus dem Publikum.

Einmal mehr wurde deutlich, dass es seitens der Stadt und der FH großen Aufholbedarf in Sachen Transparenz, Dialog und Informationspolitik gibt: "Ungelegte Eier sollte man vorher nicht schon diskutieren", konterte Thomas Froschauer vom Magistrat Steyr, einer der geladenen Gäste an diesem Abend. Er verwies auf den Gestaltungsbeirat, der am 8. Juni über die Zukunft des Geländes entscheiden werde. Und er betonte, dass das derzeit noch unter Privatbesitz der Stadt Steyr stehende Areal schon lange für einen FH-Ausbau reserviert sei.

Das Gaswerk als Standort für eine neues FH-Gebäude stieß im Publikum allerdings auf Ablehnung: Anderswo werde rückgebaut, es würden Grünflächen geschaffen, in Steyr aber würden sie zerstört, lautete eine Wortmeldung aus dem Publikum. Es würde eine Eliteninsel geschaffen. Das Gebiet des Wehrgrabens an der Steyr laufe Gefahr, von der FH fast zur Gänze einverleibt zu werden. Die FH müsse auch auf die Bedürfnisse der Bewohner Rücksicht nehmen.

Dass es auch anders geht, darauf wie ein Student der Kunstuniversität Linz hin. Dort sei die Uni auf drei Standorte aufgeteilt: "Das funktioniere prächtig, weil sich die Studenten dadurch auf die gesamte Stadt aufteilen."

Einen Qualitätsverlust des öffentlichen Raums orteten wiederum die Expertinnen Grazia Bonvissuto und Nicole Kirchberger von der TU Wien. Nach einem theoretischen Exkurs über Stadtentwicklung und Partizipation betonten sie, wie wichtig es ist, die Interessen der Bevölkerung miteinzubeziehen, um eine demokratisch gesteuerte Stadtentwicklung zu gewährleisten. Um Gerechtigkeit schon im Planungsprozess sicherzustellen, sei neben der politischen Struktur vor allem der konstruktive Austausch und Streitkultur wichtig.

Ideen, wie man das Areal für alle Stadtbewohner nutzbar machen könnte, gab es viele – von einem Park über Spielplätze bis hin zu einem Zentrum des Handwerks. Die Vorschläge werden nun von der Bürgerinitiative gesammelt und zusammen mit einem offenen Brief dem Gestaltungsbeirat vorgelegt.

Moderiert wurde die zweistündige Veranstaltung von Kurt Daucher, der seinerseits mit neuen Details über die Pläne der FH aus vertraulicher Quelle aufhorchen ließ: Derzeit gäbe es drei Entwürfe, darunter befänden sich unter anderem ein begrüntes Dach oder ein Grünstreifen mit Parkbänken am Flussufer. Aber: "Es ist schwierig", so der Informant.

Foto: Griechenland hatte die Agora, Rom das Forum und Steyr hat neuerdings ein Parlament der Fragen.

Fotocredit: BI Wehrgraben

Weitere Informationen auf: <http://www.wehrgraben.at>

Rückfragen: Andreas Liebl, Tel:0676/7576761, Mail: info@wehrgraben.at

VIELEN DANK FÜR IHR INTERESSE!!!